

Wissenschaftlichkeit heute

Zur kritischen Steiner-Ausgabe von Christian Clement

Ein Thema, das gegenwärtig manche anthroposophischen Gemüter bewegt, ist das erste grosse Projekt einer Steiner-Ausgabe, das von einem nicht-anthroposophischen Verlag ausgeht.

Acht Bände sind geplant und in Vorbereitung: ausgewählte Werke von Rudolf Steiner (gemäss Verlagsbeschreibung alle zentralen Schriften Steiners bis 1910), thematisch zusammengestellt und kommentiert von Christian Clement, herausgegeben bei Frommann-Holzboog, einem traditionellen, angesehenen Wissenschaftsverlag, in Zusammenarbeit mit dem Rudolf Steiner Verlag. Ein Band, Nr. 5, zur Mystik, ist im August bereits erschienen.¹

Rudolf Steiner als Objekt einer Wissenschaft, die von ihm überwunden wurde

Clement mag persönlich einen seriösen, zeitgenössischen Zugang zu Rudolf Steiner suchen und vermitteln wollen, trägt aber wohl kaum dazu bei, den Schleier, der vor dem Verständnis von Rudolf Steiners Werk und Individualität ausgebreitet ist, aufzuheben. Der (Zu-)Stand des Bewusstseins der zeitgenössischen Wissenschaften ist in Steiner bereits überwunden. Wird es nun aber als Massstab an ihn herangetragen, kann dabei nicht mehr herauschauen, als was es selbst erst ist. Clements Arbeit eröffnet damit Steiner nicht den Eingang in die Wissenschaft um diese weiter zu entwickeln, sondern er macht Steiner zum Objekt der Wissenschaft, die damit einmal mehr ruhig und selbstgefällig auf ihrem – prästeinerschen – Stand verbleiben kann.²

Werkzeug für das Schicksal

Weder das Goetheanum noch die Schüler Rudolf Steiners haben es bisher geschafft, im Konkurrenzkampf des Geisteslebens für ihren Gründer beziehungsweise Lehrer eine angemessene Rezeption und Stellung in der Weltöffentlichkeit zu erstreiten.

Seit einigen Jahren beginnt sich Rudolf Steiner den Armen seiner bisherigen Hüter und Vertreter zu entringen und ganz der Welt anzugehören – und dementsprechend auch der Erosion durch zeitgenössische Gepflogenheiten ausgesetzt zu sein.

Die Erosion betrifft aber die vergängliche Hülle von Steiners Werk und nicht den ewigen Gehalt und seinen Wesenskern. Auch eine angegriffene Hülle kann Werkzeug für das Schicksal sein, und es ist nicht auszuschliessen, dass künftig Anthroposophenseelen daran erwachen werden, so wie vormalige Griechenseelen an den Ruinen von Ephesos. Nur dass sich einmal mehr schmerzlich zeigt, dass die weltgeschichtlich bisher einmalige Chance der Eroberung eines neuen, erweiterten Bewusstseins für die Wissenschaft nicht ergriffen wurde. Und dass man dort, wo Anthroposophie offiziell vor der Öffentlichkeit vertreten wird, keine adäquate Abgrenzung gegenüber zeitgenössischer Wissenschaft vornimmt, vielmehr sogar Bemühungen einzelner Befähigter in dieser Richtung aus Gründen des Geschmacks bekämpft.

Die Wissenschaft bleibt vorderhand was sie ist, und Steiner wird, wo er Einzug in ihre „Salons“ hält, wenn nicht in die mystische und religiöse Tradition hinabgestossen, so doch gönnerhaft als Kind seinerzeit empfohlen, wie die Empfehlenden eben Kinder ihrer Zeit sind, ganz nach dem Motto „Du gleichst dem Geist, den du begreifst“. Die Worte eines modernen und doch ewigen Wagner:

¹ Christian Clement (Hg): Rudolf Steiner Schriften. Kritische Ausgabe (SKA), Frommann-Holzboog Verlag Stuttgart, 5. Band, 2013.

² Will man sich die Frage der Wissenschaftlichkeit von Clements Arbeit überhaupt stellen, so kann das Buch „Aufgearbeitete Anthroposophie“ von Prof. Karen Swassjan (Verlag am Goetheanum, 2008) beste Dienste zur Schärfung des Bewusstseins leisten. Darin werden die Fallen zeitgenössisch-geisteswissenschaftlicher Forschung urphänomenal am Fall Zander offengelegt.

„Als Rudolf Steiners zwei Schriften über die christliche Mystik exakt nach dem Eintritt des Fin de Siecle 1901 und 1902 erschienen, waren das nicht nur Momente, die für Steiners spirituell-intellektuelle Entwicklung im Besonderen, sondern auch für die historisch-wissenschaftliche Beschäftigung mit der Mystik in ihrer religionswissenschaftlichen Variante von Bedeutung waren. Steiners Studien gehören zum europäischen Fanal einer neuen und hoch intensiven Beschäftigung mit mystischen Überlieferungen, die über den Ersten Weltkrieg hinaus philosophische, naturwissenschaftliche und theologische Studien animierten.“³

Unzeitgemäss

Was für Geister wie Hegel und Schelling, die an vorderster Front - als Lehrende - noch an den Universitäten das Wort hatten, zum Schicksal wurde: von ihren späteren, unter ihrem Niveau verbleibenden „Kollegen“ Forschern zum Objekt gemacht und bis zur Unkenntlichkeit zerkaut zu werden, ist bei Steiner eigentlich ein Ex-temporale. Das heisst, es ist im Grunde nicht mehr zeitgemäss, ihn mit unzulänglichen Methoden zu zerpfücken, weil er selbst die Methode geliefert hat, mittels welcher sich die Wissenschaft über ihren gegenwärtigen Stand hinaus

in eine fruchtbare Zukunft entwickeln könnte - eine fruchtbare Zukunft, die nicht nur laufend quantitativ produktiv ist, sondern in welcher ein qualitativ neues Wissen geschaffen werden kann. Ein neues Wissen, welches die Menschheit immer dringender benötigt, je länger das alte weiterhin ungestört zu schädliche Folgen führen kann - und zu welchem sie sich dadurch gleichzeitig den Zugang immer erfolgreicher verbaut.

Zeitaufgabe bleibt

Die Zeitaufgabe bleibt trotz allem eine (Geistes-) wissenschaftliche, weil dies dem gegenwärtigen Stand der Menschheitsentwicklung entspricht, nur dass bis auf unbestimmte Zeit die Früchte ihrer notwendigerweise „geheimen“ (im Sinn des Begriffs, wie er in Rudolf Steiners „Die Geheimwissenschaft im Umriss“ eingeführt wird) Arbeit nach wie vor schwer aufzufinden und zu erkennen sein werden - und man inzwischen fleissig an einem längst überfälligen Bau weiterarbeitet.

Arbeit nach Innen

Arbeit nach Innen ist das Motto dieser Ausgabe der Agora. Denn das Einzige, was das inadäquate Bewusstsein weiterbringt, ist, es zu starken durch Seelenbetätigung, welche über das Alltägliche hinausgeht. Im Ich liegt der Umschlagpunkt. Es erfasst sich selbst im Bewusstsein und verordnet sich freiwillig, was es weiterbringen kann.

In diesem Moment erweist sich das Ich als der berühmte Münchhausen, der sich am eigenen Schopf zum Wasser herauszieht. Was wir gegenwärtig noch nicht können, vermögen wir hoffentlich in einer nicht allzufernen Zukunft, und so können an Arbeitszusammenhängen wie dem untenstehenden Experiment von Lieven Moerman oder der Märchenarbeit für Kinder Kräfte herangebildet werden, welche uns rüsten, der Wirklichkeit unerschrocken (unbefangen) zu begegnen - was soviel bedeutet, wie frei von ALLEN zeitgenössischen (Vor-)Urteilen - und ihr ein entsprechend wirklichkeitsgemässes und ureigenes Urteil zu schenken. Es gibt noch viel zu tun.

Iris-Astrid Kern⁴

- Iris-Astrid Kern, lic.phil (Psychologie und Publizistik), 20 Jahre Arbeit in der Privatwirtschaft. Daneben Weiterbildung auf Anthroposophischer Grundlage in Erkenntnistheorie, Malerei, Pädagogik und Kunsttherapie.
- Seit 2000 Bilderausstellungen, Kursleitung zu kreativem Schreiben, Malkurse, Vorträge und Arbeitsgruppen zu Rudolf Steiner und seinen Grundschriften u.a. an den seeländischen Volkshochschulen (Kerzers und Lyss).
- Ab 2006 Atelier in Nussbaumen (www.atelier-kern.ch). Aufsätze zur Anthroposophie und Rudolf Steiner.
- Seit Juli 2013 Herausgeberin der Agora.

³ Zitat aus dem Vorwort des 5. Bandes der SKA (Anm.1) von Alois M. Haas.

⁴ Agorá – Monatszeitschrift mit Agenda für Anthroposophie in der Schweiz. Iris-Astrid Kern, Weinbergstrasse 2, CH-8537 Nussbaumen; Dez. 2013, S. 1-2.